

Hinter diesem Namen verstecken sich viel Liebe zum Althergebrachten, Begeisterung der Jugend, bürgerständlicher Gemeinsinn und schlichter Spaß am "Brunnenputzen". Damit beginnt die Schau. Lange ehe sie zur Augenweide wird, schließen sich die Umwohner aller 23 Brunnen zu Gemeinschaften oder "Räten" zusammen. Gemeinsam geht's dann kurz vor dem Fest schon in aller Morgenfrühe hinaus zum Blumenpflücken auf Wiesen, in Wäldern und Gärten. Was die eifrigen Sammler in Körben und Wannen herbeischaffen, formieren kreativ begabte "Volkskünstler" zu Blumentepichen, kleineren Ornamenten und Flächenmustern. Girlanden und Kränze müssen gebunden werden. Oft genug sind da ganze Familien am Werk. Fleiß und handwerkliche Geschicklichkeit erfordert schließlich der letzte Akt, das Auslegen und Anbringen der Blütenkompositionen auf den Stufen, an den Fassungen und Aufbauten der Brunnen.

Wenn die Besucherscharen eintreffen, ist alles gerichtet, zeigt sich Wunsiedel von seiner einladendsten Seite. Sogar einen Gießdienst gibt es, der solche Blütenräume der Natur selbst über den heißesten Sommertag hinwegtettet, damit sie zu vorgerückter Stunde reifen können, bei Musik und beim Gesang vertrauter Brunnenlieder.

Jung und alt, Einheimische und Fremde fühlen sich hineingenommen in diese geteilte und deshalb doppelte Freude am Schönen. Daß solche Erlebnisse von Gemeinschaft in unserer stocknüchternen Zeit überhaupt noch möglich sind, grenzt fast schon an ein kleines Wunder. Wo liegt sein Ursprung? Die Legende erzählt, daß die Röhrenbrunnen der Stadt vor langer Zeit im Sommer versiegt seien und Mensch und Tier dadurch großen Mangel litten. Als das Wasser wieder floß, habe man zum Dank Kränze gewunden und die Brunnen damit geschmückt. Heimat-



In den "Brunnengemeinschaften" äußert sich auch immer wieder ein starkes Gefühl menschlicher Zusammengehörigkeit.
Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e.V.

forscher bleiben indes überzeugt, daß es sich hierbei um die Wiederbelebung eines heidnischen Brauches aus grauer Vorzeit handelt.

Vieles spricht dafür. Schon die Kelten kannten einen ausgeprägten Wasserkult. Ihre Fluß-, Quell- und Meeressgottheiten verkörperten das Wasser als heiliges Element und mußten immer wieder besänftigt werden. Vielleicht brachte man ihnen deshalb Blumen und frisches Grün dar. Als Quell des Lebens, der Weisheit und des Verstandes spielte das Wasser in der germanischen Mythologie eine große Rolle, die alten Griechen kannten Brunnen-Opfer

und Quell-Orakel, in den versunkenen Kulturen des Orients galten Brunnen als Symbol für das zum Leben absolut Notwendige.

Wie dem auch sei, das Wunsiedeler Brunnenfest findet als einzige Brauchtumsveranstaltung rund um den Brunnen sogar in der Brockhaus Enzyklopädie Erwähnung. Es ist eine lobenswerte Einzelerrscheinung – und jedes Jahr Grund genug für einen Fichtelgebirgs-Abstecher am Samstag vor Johanni . . .

– Crossa – "Der Franken-Reporter", Nr. 354. Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

Apotheker Artur Binkert

Alte Apothekengeräte im Arzneikeller und in der Kräuterkammer der Einhorn-Apotheke in Weißenburg

In Deutschland gibt es über achtzig Einhorn-Apotheken. Ihr Wahrzeichen ist das Fabeltier, ein Pferd mit einem Horn auf der Stirn. Von dreißig Einhorn-Apotheken in Franken steht eine in Weißenburg. Sie wurde 1603 erstmals erwähnt. Der jetzige Bau, das ehemalige Reichspflegerhaus mit Apotheke, genannt "Blaues Haus", ist mit seinem reichen architektonischen Schmuck ein ansehnlicher Spätbarockbau und geht auf das Jahr 1765 zurück. Die Apotheke wurde im Jahr 1765 in unmittelbarer Nachbarschaft des spätgotischen Rathauses errichtet und 1959–1979 sorgfältig renoviert. Über eine Freitreppe, durch ein gewölbtes Portal mit schmiedeeisernen Ranken- und Gitterwerk im Oberlicht und dem Einhorn über dem Wappen der Familie Roth betritt man heute eine modern eingerichtete Apotheke. Hier wirkte ab 1879 der erfolgreiche Archäologe Apotheker Wilhelm Kohl, dem die Ausgrabung des Römerkastells (1890–1905) sowie Forschungsergebnisse vom Verlauf des Limes zu verdanken sind. Trotz baulichen Veränderungen und Modernisierungen blieben zahlreiche pharmazeutische Geräte



Über der Eingangstüre der Einhorn-Apotheke